

Wie lege ich Skepsis gegenüber "Fremdmaterialien" im Unterricht ab? Arbeitseffizienz vs. Kreativität

Beitrag von „John Doe“ vom 30. Dezember 2009 21:44

Ja, viele Themen heute von mir, sitze vor dem PC und zerbreche mir den Kopf über die letzten Unterrichtsstunden, was schief lief, was ich besser machen könnte etc.

Ein weiterer Punkt ist das Thema Materialien im Unterricht.

Ich habe insgesamt ca. 5-6 Wochen Unterricht gehalten mit allem drum und dran und bin gerade im Tagesfachpraktikum, d.h. eine Stunde pro Woche halten.

Da habe ich selbstverständlich alle Zeit der Welt, eine gute Stunde vorzubereiten mit allen Materialien etc. Das Blockpraktikum (4W) hat mir aber gezeigt, dass das TFP einfach nur Schaustunden halten ist und mit dem Alltag nix zu tun hat.

Ich habe bislang alle Materialien selbst erstellt. Alles.

Ich weiß, was ich gemacht habe, ich weiß, wo ich im Unterricht hin will und die Materialien sind genau auf das zugeschnitten, was ich brauche.

Im Alltag ist das nicht realisierbar, so weit bin ich schon.

Aber ich habe eine absolute Skepsis vor "fremden" Materialien, weiß nicht, ob die "gut" sind, ob ich die "einfach so" verwenden kann etc. Statt eine Stunde z.B. fertige Materialien für eine Stunde zu suchen, erstelle ich sie in zwei Stunden lieber komplett selbst und weiß, was ich habe.

Allerdings werde ich im Schulalltag auch mehr mit dem Buch arbeiten und nicht mehr so einen Luxus mit selbsterstellten Arbeitsblättern haben, bzw. sie einmal richtig gut selbst erstellen und dann immer wieder verwenden und ggf. nur etwas anpassen.

Aber wie lege ich die extreme Skepsis vor "fremden" Materialien ab, selbst wenn sie aus Materialtauschbörsen kommen oder von Kommilitonen? Eine gesunde Skepsis ist selbstverständlich notwendig, aber irgendwie kann ich mich noch nicht dazu durchringen, etwas nicht selbsterstelltes zu verwenden.

Kommt diese Situation jemandem bekannt vor?

Wie geht ihr damit um?

Habt ihr Tipps für mich?

Beitrag von „MrsX“ vom 30. Dezember 2009 22:30

Im Studium und Ref sollst du ja auch selbst erstellen :).

Mein Seminarleiter im Ref fand es zwar nicht sooo schlimm, wenn wir Materialien aus Handreichungen verwendet haben, aber wir durften das nicht allzu oft machen.

Ganz ehrlich: Wenn du irgendwann eine feste Stelle mit +/- 27 Stunden in der Woche hast, nimmst du auch anderes Material. Alles immer alleine machen, das macht dich auf die Dauer kaputt. Das merkst du dann aber schon von alleine ;-).

Beitrag von „Ronda“ vom 30. Dezember 2009 23:11

Also wenn du Skepsis gegenüber "Fremdmaterialien" hast, dann stehst du bei unserem Beruf wirklich auf verlorenem Posten. Und was sind schon "Fremdmaterialien"? Du hast schon gemerkt, dass du - bist du mal im richtigen Leben angekommen - nicht ständig bei 0 anfangen kannst, weil das völlig illusorisch ist. Es geht darum, Unterrichtsziele festzustecken und dann auf Materialsuche zu gehen, mit denen du diese Ziele am besten erreichen kannst. Diese Materialen sind mehr oder weniger gut aufbereitet für Schulzwecke (Unterrichtsentwürfe von KollegInnen, Originaltexte, Handreichungen von Verlagen etc.) oder verwendbar für deine Zwecke: es geht darum, die Spreu vom Weizen zu trennen. Bei KollegInnen zu "schnorren" gehört dazu, genau wie umgekehrt die KollegInnen bei dir "schnorren" dürfen sollten. Aber das in einer Gruppe "bewährte" Material lässt sich in deiner Gruppe nicht in dieser Form anwenden, also musst du ändern, kürzen, zuschneiden, didaktisch und methodisch aufbereiten etc.: darin liegt dein Auftrag und die Herausforderung. Glaube mir: für Kreativität bleibt da noch genug Raum!

Beitrag von „Ummon“ vom 31. Dezember 2009 10:23

Mal böse gefragt:

Wieso glaubst du, dass die von dir erstellten Materialien gut sind und "funktionieren"?

Gerade Materialien von Verlagen sind von erfahrenen Didaktikern erstellt, die wissen, *wie* (methodisch/didaktisch) man *was* (Bildungsplan) am besten vermittelt, während du deine Materialien als unerfahrener Berufsanfänger erstellt hast.

Und die "Fallstricke" eines Arbeitsblatts, warum Schüler ein AB nicht so wie gewünscht lösen, sind meist mehrdeutig interpretierbare Formulierungen von Arbeitsaufträgen und fehlende

Anweisungen, welche aus oben genannten Gründen bei eigenen ABs öfter vorkommen als bei "professionellen" ABs.

Warum sollten also deine Arbeitsblätter besser sein als die "Fremdarbeitsblätter"?

Weil du die Zielgruppe besser kennst?

Kompliment, denn bei ich (und ich bin da sicher keine Ausnahme) habe schon oft genug Material (ob nun selbst erstelltes oder "Fremdmaterial") eingesetzt, von dem ich dachte, das würde in dieser Klasse gut funktionieren - und bin auf die Schnautze gefallen.

Das Einschätzen, was (gut) klappt und was nicht, ist auch Übungssache.

Und letztendlich: Über das von dir erstellte Zeug guckst du vor dem Einsatz doch genauso drüber wie über fremdes und stellst dir dieselben Fragen - was erreiche ich damit, ist der Schwierigkeitsgrad okay, sind die Fragen verständlich gestellt usw. Insofern - so what?

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 2. Januar 2010 23:52

Meine Kunst-Fachleiterin im Referendariat predigte immer wieder, wir sollten das Rad nicht neu erfinden. Sobald dann aber jemand wagte, "Fremdmaterialien" zu verwenden, wurde man abgestraft. Diese oder jene Aufgabe hätte sie schon in der Schule, etc. pp. blabla. Ja und? Wenn die Aufgabe rund und gut ist und die Schüler sie schließlich noch nicht kennen?

Im ersten Jahr habe ich alles, aber auch alles selbstgemacht. Jede Seite im Lehrbuch am besten noch in ein tolles Arbeitsblatt verwandelt. Ende der Geschichte bei voller Stelle und Klassenleitung? Keine Nacht vor 2 im Bett und sehr schnell mit den Nerven am Ende.

Heute recycle ich mit Wonne gutes Material, egal ob von mir, Kollegen oder sonstwo her. Gruß an die Fachleiterin! (Ohne hin taugte die nicht in die Wurst, aber das ist eine andere Geschichte.....).

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Kiray“ vom 3. Januar 2010 09:44

Die Skepsis geht mit der zunehmenden Erfahrung des Alltags ganz alleine weg, keine Angst. Ein Tag hat nämlich nur 24 Stunden und wenn man da noch ein bisschen Privatleben haben will,

schätzt man die Materialien anderer doch sehr und gleichzeitig wächst die Routine flexibel mit Unterrichtsmaterial umzugehen. Kommt alles!

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 3. Januar 2010 10:10

Wobei es ja schon so ist, dass einige gekaufte Materialien sehr brauchbar sind und 'in meinem Sinne' und andere gar nicht so sehr, selbst wenn sie aus der gleichen Reihe stammen. Es gibt Materialien von einigen Autoren, die ich nicht mehr bestelle, weil ich festgestellt habe, dass ich damit nicht klar komme bzw. sie nicht 'gut' finde. Aber wenn man es weiß, dann ist es ja auch kein Problem.

Beitrag von „Mohaira“ vom 3. Januar 2010 10:21

Ich denke die Mischung macht!

Ich habe mittlerweile ein paar selbst gekaufte Materialien und finde schon, dass mir das sehr hilft, weil ich einfach gute Anregungen bekomme. Ich erstelle sowieso fast alles selbst, weil ich teils bis zu 6 Differenzierungen ausarbeiten muss, aber da ich häufig schon blöd im Kopf werde (bin noch im Referendariat und alles aus dem zweiten Ausbildungshalbjahr wurde wegen Krankheit eines Seminarleiters ins dritte gelegt), kommen mir meine und andere Materialien echt entgegen. Vor allem, weil man vieles schön zusammenschnipseln und kopieren kann 😊

Außerdem denke ich ist kein Mensch von uns so kreativ, dass er jedes Mal die super duper tollen Materialien/ Medien erstellt. Oft gefallen einem andere Sachen einfach und geben einem weitere Denkanstöße. Und da wir eh alle genug zu tun haben... warum dann vor anderen Sachen zurückschrecken, wenn man zumindest in der Hinsicht zeiteffizient arbeiten kann!?

Beitrag von „CKR“ vom 3. Januar 2010 10:52

Ich halte es sogar für sehr unprofessionell, vorgefertigte Materialien nicht zu nutzen. Ich denke dann immer an andere Berufe: Ärzte erfinden Therapien ja auch nicht neu, sondern halten sich an etablierte Behandlungspfade (abgestimmt und abgewandelt in Bezug auf den Einzelfall).

Ebenso Richter, die orientieren sich an Urteilen von vorhergehenden Fällen. Etc.

Ein reflektierter Umgang mit dem vorliegenden Material, das ist professionell und überhaupt nicht verwerflich. Work smarter, not harder ist der dazu passende Spruch von teachers.tv.

Beitrag von „Dejana“ vom 3. Januar 2010 11:43

Sowas... Ich hab massenweise "Fremdmaterialien", ob nun daheim oder in der Schule, und benutze diese auch regelmaessig. Zusaetzlich haben wir einen dicken Ordner in der Schule, in den jeder Lehrer unserer Stufe Material steckt, das sie fuer eine bestimmte Unterrichtseinheit benutzen. Da kann man auch hingehen und Zeugs raussuchen. Wenn in 6 Klassen das gleiche unterrichtet wird, erstell ich doch nicht alles nochmal neu. Das waere doch schwachsinnig.

Ausserdem hab ich noch Faecher wie Geschichte, Geographie, Reli oder Naturwissenschaften, in denen saemtliche Unterrichtsplanung bereits steht und die Arbeitsblaetter und Unterrichtsmaterialien bereits zu Beginn einer jeden Einheit bereit stehen.

Natuerlich pass ich Sachen an und wir finden immer wieder neues Material, fuegen hinzu oder ersetzen was. Aber ein Grundstock ist immer schon da.

Arbeitsblaetter an sich erstelle ich sowieso kaum. Die sieht unsere allwissende Schulleitung naemlich gar nicht gern. In Mathe nehm ich hauptsaechlich unser Buch (einziges Fach, in dem wir ein Buch ueberhaupt haben),...obwohl mir da nun auch schon die nuetzlichen Seiten ausgehen, bzw. ich die Sachen, die sie ueben muessen, woanders her holen muss.

Meine Zeit geht fuer andere Sachen drauf,...z.B. endlose Korrekturen und staendige sinnlose Zielsetzung und Zielkontrolle. 😞